

Mehr Geld!!!

Wissenswertes zur Tarifrunde 2008



ES GEHT UM
MEHR



Bezirk
Baden-Württemberg

konsequent
für
Prozent **8** %

Es reicht!

**Die Lebenshaltungskosten
steigen täglich und die Arbeitgeber
schalten auf stur! Jetzt wird ernst
gemacht! Mehr Einkommen ist
wichtig! Unsere Stärke ist unsere
Entschlossenheit!**

Macht alle mit:

Konsequent für 8 Prozent!

Tarif 2008

**ES GEHT UM
MEHR**



Bezirk
Baden-Württemberg

**konsequent
für
Prozent**

8%

Es geht um Mehr – Wir machen Druck für 8%

Die IG Metall fordert in der jetzt anstehenden Tarifrunde eine Erhöhung der Entgelte und Ausbildungsvergütungen von 8 %. Das ist die höchste Forderung seit 1992. Natürlich gefällt dies den Arbeitgebern nicht – klappern und jammern gehört schließlich zum tarifpolitischen Handwerk. „ohne Sinn für die Realität“, „macht die Konjunktur kaputt“, „gefährdet die neu entstandenen Arbeitsplätze“, „Unvernunft“, „indiskutabel“ – solche Kommentare der Metallarbeitgeber häufen sich und werden auch von den Medien gerne aufgegriffen. Was die meisten dabei aus den Augen verlieren: Die Unternehmen fahren gleichzeitig die höchsten Gewinne seit 40 Jahren ein.

Wie steht es aber wirklich um die Metall- und Elektroindustrie? Und wie kommt die IG Metall zu dieser Forderung von 8 %?

8% – weil die Menschen spürbar Mehr brauchen

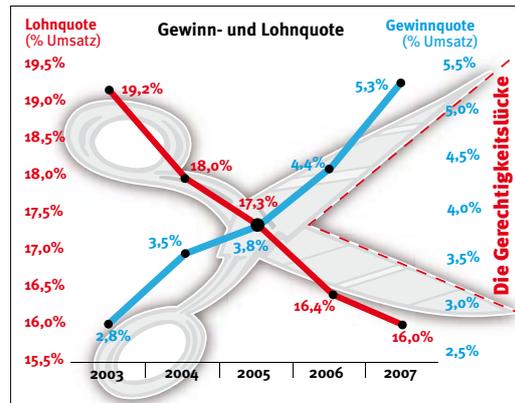
Im letzten Jahr konnte die IG Metall den höchsten Abschluss seit 1992 durchsetzen – es gab 2007 4,1 % und in diesem Jahr zum 1. Juni noch mal 1,7 % mehr, plus Einmalzahlungen in beiden Jahren. Letztes Jahr konnten dadurch die Reallöhne gesteigert werden – aber ohne eine weitere Erhöhung, die dieses Jahr wirksam wird, würden die Entgelte im Jahresdurchschnitt nur um 2,7 % steigen und damit **unter** der Inflationsrate liegen! Die Preissprünge fressen buchstäblich unsere Tariferhöhungen wieder auf – schon allein dafür braucht es eine Kompensation. Schließlich sind es ja nicht nur die steigenden Energiepreise (im September

um 11 %!), die den Menschen Sorgen bereiten; so stiegen die Kosten für Bildung zuletzt um über 8 % (vor allem durch die Einführung von Studiengebühren!), für Nahrungsmittel und Getränke um 6,6 %.

2009 wird es weiter Inflation geben, auch wenn sie vielleicht nicht mehr so galoppiert wie in diesem Jahr. Und nicht nur die Preise werden steigen, auch die Produktivität. Aus beiden Gründen muss eine Kompensation auf Dauer wirken – und das geht nur mit einer Erhöhung der Entgelttabellen. Einmalzahlungen kann es da höchstens zusätzlich geben, nicht anstelle von strukturellen Anpassungen. Da braucht man keinen Taschenrechner: Einmalzahlung statt **Dauerleistung** – dies wäre ein schlechter Tausch.

8% – weil das für mehr Gerechtigkeit sorgt

Gerade in den letzten Jahren hat sich die verteilungspolitische Schiefelage immer weiter verstärkt. Während die



Es geht um mehr!
Es geht um mehr als Prozente! Es geht um einen gerechten Ausgleich! Die Einkommen müssen zum Auskommen reichen. Mehr Einkommen bedeutet auch mehr Gerechtigkeit.

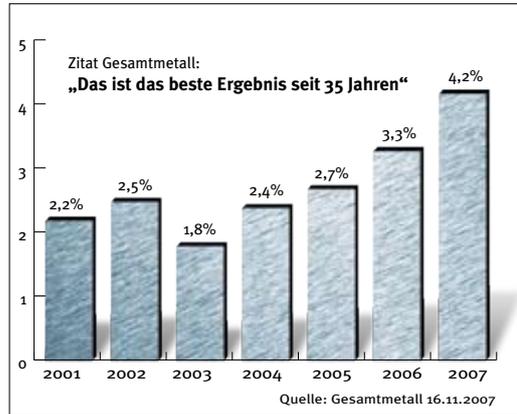
Rette mich!!!



Bezirk
Baden-Württemberg



Gewinne geradezu explodiert sind, treten die Einkommen bestenfalls auf der Stelle, in vielen Branchen gibt es trotz guter Konjunktur Reallohnverluste. Die Lohnquote ist weiter gesunken und liegt nur noch bei 16 %, während



gleichzeitig die Renditequote auf 5,3 % gestiegen ist.

Die Zahlen belegen nicht nur eine Schieflage, sondern auch eine Gerechtigkeitslücke. Und deshalb können und müssen wir gegensteuern. Wann, wenn nicht jetzt, ist es Zeit, eine entsprechende Umverteilungskomponente zu unseren Gunsten zu fordern und durchzusetzen?

Selbst Gesamtmetall kann die Situation nicht wirklich schlechtreden und bilanziert: „Das ist das beste Ergebnis seit 35 Jahren.“ Seit 2004 stiegen in jedem Jahr die Gewinne deutlich stärker als die gesamte Entgeltsumme, obwohl zuletzt die Zahl der Beschäftigten zugenommen hat. Allein 2007 wurden 3,0 Milliarden für höhere Tarifentgelte und 4,1 Milliarden für zusätzliche Arbeitsplätze verwendet – und trotzdem stiegen die Gewinne um knapp 11 Milliarden, deutlich schneller als die gesamten Mehrkosten für Personal.

8% – weil das gut bezahlbar ist

Schon reden die Unternehmen davon, eine Tarifierhöhung von 8 % sei unbezahlbar und würde viele Unternehmen in die roten Zahlen treiben. Fakt ist aber, dass noch bis Mitte der 1990er-Jahre die Unternehmen mit einer durchschnittlichen Umsatzrendite von 3 % gut klargekommen sind – ein Durchschnitt von über 5 %, wie er jetzt erzielt wird, galt selbst für Spitzenunternehmen nur in Ausnahmejahren als erreichbar. Hinzu kommt: 5 % Umsatzrendite bedeuten eine Eigenkapitalrendite von weit über 20 % – und nur darin steckt ja das „Risiko“ des Unternehmens. Beide Entwicklungen belegen: In den letzten 15 Jahren ist im Schnitt nicht nur die Rendite gestiegen, sondern offen-

Nicht Jammern, sondern handeln!

Wie in jeder Tarifrunde jammern die Arbeitgeber und malen den Niedergang der Branche an die Wand. Verschwiegen wird dabei gerne, wie gut sich Gewinne, Vorstandsgehälter und Aufträge entwickelt haben. Wir jammern nicht - wir handeln für mehr Gerechtigkeit bei den Einkommen.

Kann nicht mehr!!!



Bezirk
Baden-Württemberg



bar in gleichem Umfang auch die Renditeerwartung der „Investoren“. Viele Kolleginnen und Kollegen haben dies schmerzlich erfahren müssen, gerade wenn externe Finanziers in ihren Unternehmen eingestiegen sind und plötzlich kurzfristige Renditevorgaben die Unternehmensentscheidungen geprägt haben. Die IG Metall will aber gerade nicht, dass sich die Entwicklung der Metall- und Elektroindustrie ausschließlich an den gestiegenen **Gewinnerwartungen** orientiert – dagegen setzen wir deshalb die gestiegenen **Einkommenserwartungen** der Beschäftigten. Auch wenn dadurch die Profite kleiner werden würden – sie bewegen sich weiter auf einem hohen Niveau!!!

8 % – weil die Wettbewerbsfähigkeit so hoch ist wie noch nie

Der Präsident der NRW-Metallarbeiter kommentiert die IG Metall-Forderung so: „Ich kann eine Lösung nur sehen, wenn wir über **variable Faktoren** und **Einmalzahlungen** versuchen, die **Lohnhöhe nach unten zu drücken**“.

Weil die Arbeitgeber die aktuell gute Situation der M+E-Industrie nicht vollständig leugnen können, setzen sie auf Einmalzahlungen, um strukturell wirkende Tabellenerhöhungen zu vermeiden. Dahinter steckt das Argument, die gute Situation würde nur auf Sondereffekten beruhen, die jederzeit durch steigende Rohstoffpreise oder Wechselkurseffekte wieder zunichtegemacht werden können.

Fakt ist aber: Die Basis der guten Situation der deutschen M+E-Industrie sind gerade nicht kurzfristige Sondereffekte, sonst wäre der Boom der letzten 2 Jahre auch gar nicht zu erklären, der ja trotz massiv gestiegener Rohstoff-

preise und einem Anstieg des €-Kurses von 1,20 \$ auf zeitweise über 1,60 \$ erfolgt ist. Der Erfolg im Export, bei den Umsätzen und den Gewinnen beruht auf einer **nachhaltigen Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit**. Diese zeigt sich durch eine im internationalen Vergleich deutlich schnellere Produktivitätsentwicklung sowie durch seit 2003 Jahr für Jahr sinkende Lohnstückkosten trotz der Tariferhöhungen, die von der IG Metall durchgesetzt werden konnten. 2007 lag der Rückgang per Saldo bei 3,1 %, 2008 bisher bei 2,3 %. Anders ist die Situation bei den Hauptwettbewerbern im Ausland, wo in den letzten Jahren die Lohnstückkosten sogar angestiegen sind.

Diese Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit ist im Übrigen auch nicht direkt gefährdet, wenn es Ende 2008 oder 2009 in einigen Teilbranchen und Sektoren zu Auslastungsproblemen und Umsatzeinbußen kommt. Schließlich gehen alle Unternehmen mit ihrer jeweiligen Kostenstruktur in solche Schwächeperioden, und die deutsche M+E-Industrie hat in Summe bessere Reaktionsmöglichkeiten als die meisten ihrer Wettbewerber.

8 % – weil das gut ist für die Konjunktur

Es ist eine Binsenweisheit der Volkswirtschaft, dass Löhne nicht nur Kosten, sondern eben auch (und sogar vor allem) Nachfrage bedeuten. Schließlich machen die privaten Konsumausgaben knapp 60 % des Bruttoinlandsproduktes aus, und vor allem dort wird ja inzwischen von allen Experten die Achillesferse der Konjunktur gesehen. So schrieb die FAZ am 01. 09. in ihrem Konjunkturbericht: „Was Sorgen berei-

Ohne Einkommen gibt's kein Auskommen!

Die Preise steigen. Alles wird teurer für die Menschen. Trotzdem klettern die Gewinne der Unternehmen weiter. Besonders in der Metall- und Elektroindustrie. Deshalb fordern wir nicht mehr, als die gerechte Beteiligung an dem, was wir erwirtschaftet haben.

Mehr Einkommen heißt auch mehr Gerechtigkeit.

tet, ist die schwache Binnenkonjunktur. (...) Seit nunmehr drei Quartalen sind die privaten Konsumausgaben stetig gesunken, zuletzt um 0,7 %, auch in Reaktion auf die starke Teuerung.“

Natürlich ist die IG Metall nicht blauäugig, was die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angeht. Auch wir sehen, dass es aktuell eine wirtschaftliche Abschwächung gibt und dass diese bis in das Jahr 2009 hinein fort dauern wird. Aber: Das ist **kein Einbruch**, keine Rezession, sondern eine Stabilisierung auf hohem Niveau. Alle Wirtschaftsinstitute prognostizieren für 2009 ein weiteres, wenn auch schwächeres **Wachstum** des Bruttoinlandsproduktes und keinen Rückgang. Das sehen wir auch in vielen Betrieben: Da gibt es zwar für die nächsten Monate „Umsatzabmeldungen“ und eine Reduzierung der Plandaten. Das führt aber in vielen Fällen eher zu einer **Normalisierung der Auslastung**, die ja zuletzt im Schnitt auf über 90 % hochgefahren wurde. Laut Gesamtmetall der höchste Wert seit 1970! Was die Kollegen in den Betrieben ja auch gespürt haben durch Sonder- und Wochenendschichten, Überziehung von Lieferterminen einschließlich entsprechender Strafgebühren, massiver Kundenverärgerung ...

Hinzu kommt: Selbst die starken Erhöhungen der Öl- und Rohstoffpreise bedeuten für die M+E-Industrie nicht nur zusätzliche Risiken, sondern auch zusätzliche Chancen. Sei es durch zusätzliche Lieferungen von Ausrüstungen in die arabischen Länder oder nach Russland, sei es durch neue Absatzmöglichkeiten für innovative Alternativtechnologien, von der Windenergie bis zur Solartechnik, immer sind es deutsche Unternehmen, die mit am stärksten profitieren.

Gerade weil auch wir weltwirtschaftliche Risiken und Unsicherheiten sehen, ist die einzig richtige Konsequenz, denjenigen Konjunkturfaktor zu stärken, den wir unmittelbar positiv beeinflussen können: die private Nachfrage. Nur mit einer deutlichen Erhöhung der Entgelte und einer positiven Entwicklung der Reallöhne wird die Delle 2009 nicht so tief, wie manche Metallarbeitgeber schon heute zu wissen glauben.

8 % – erforderlich, angemessen und bezahlbar

Zusammengefasst zeigt sich: Eine deutliche Erhöhung der Entgelte ist nicht nur erforderlich für die Kolleginnen und Kollegen. Sie ist auch überfällig angesichts der verteilungspolitischen Schiefelage und der Nachfrageschwäche, die sie daraus in den letzten Jahren aufgebaut hat. Und: Sie ist angesichts der Rekordgewinne und der stark gestiegenen internationalen Wettbewerbsfähigkeit bezahlbar. Daher gefährdet diese Forderung keine Arbeitsplätze, wie die Arbeitgeber reflexartig jede Lohnforderung kommentieren, sondern stabilisiert Beschäftigung durch ein nachhaltiges Wachstum in Deutschland.

Natürlich sehen die Arbeitgeber dies anders, und natürlich werden wir von den Arbeitgebern nichts geschenkt bekommen. Deshalb setzen wir uns ein – **konsequent für 8 %**. Und rufen alle Kolleginnen und Kollegen auf:

- **Mitmachen in der Tarifrunde 2008**
- **Mitglied werden in der IG Metall**

Mehr Geld!
Die Realeinkommen der Beschäftigten haben sich in den letzten Jahren kaum erhöht. Die Unternehmensgewinne schon. Deshalb fordern wir mehr Gerechtigkeit bei den Einkommen.

Fütter mich!!!



Bezirk
Baden-Württemberg





Bezirk
Baden-Württemberg

Ist deine Geldbörse auch ausgehungert?

**konsequent
für
Prozent 8%**

ES GEHT UM
MEHR

Tarifrunde 2008

Mehr unter www.bw.igm.de